

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 13

Artikel: Ostern
Autor: Geering-Christ, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,
und Marie Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-
Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St.-Alban-Vor-
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich
Tel. 4 54 43

Expedition und Inseratenannahme:
Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33

Jahresabonnement: Fr. 5.—

Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

46. Jahrgang

Heft 13

5. April 1942

Ostern

Auferstanden ist der Meister
Aus des kalten Todes Banden,
Trotz der finstern Lügengeister.
Auferstanden, auferstanden !

Auferstanden ist mein Glaube.
Jeder Zweifel ward zuschanden.
Keiner Macht wird er zum Raube.
Auferstanden, auferstanden !

Auferstanden aus dem Eise
Ist der Lenz in unsren Landen.
Alles jauchzt nach seiner Weise :
Auferstanden, auferstanden !

Auferstehn zum ewigen Lichte
Werd auch ich — nicht untergehen.
Nach dem Ziel, mein Geist, dich richte:
Auferstehen, auferstehen !

Aus: Lebensarbeiten in Gedichten aus einem halben Jahrhundert. Von Rudolf Geering-Christ. Verlagsgenossenschaft der Europa-Union. Fr. 6.50.

«Anbauschlacht» auch für Mädchen

In diesen Tagen werden sich die großen und kleinen Schulgärten wieder beleben. Die Knaben aus Spezial- und Sonderklassen, freiwillige Gartenkürsler, weitere dem Boden Zugewandte, sie nehmen die Geräte aus dem Wintergelaß, prüfen Arm und Hand, ob beides dieses Jahr um ein gut Stück tüchtiger sei im Umgang mit dem Werkzeug. Scheint sich nicht auch das Ackerland auf die neue Ordnung und den frischen Samen im stillen vorbereitet zu haben? Die Gegenwart kann diese und weitere Kräfte nicht genug bejahren. «Mir pflanzet witer» verwandelt sie in «Mir pflanzet meh und richer». Im Rahmen der Schulgärten heißt dies: «Stellt den unbenützten Schulgrund bereit! Bietet Arbeitskräfte auf!»

Eine uns schon lange naheliegende Frage tritt damit ans Tageslicht. *Die Schulgärten wimmeln von Buben. Wo aber stecken die Mädchen?* «In vielen Arbeitsschulzimmern des Landes», wird man antworten, «bei den dringlichen Strick-, Flick- und Nährarbeiten.» Es sei beileibe nichts gegen diese notwendigen Ertüchtigungsmittel gesagt. Nach dem bekannten Schlagwort gehört ja das erwachsene Mädchen, die Frau, ins Haus an den Kochtopf und an die weibliche Handarbeit. Soll es hier etwas Rechtes leisten, so bedarf es der Vorbildung. Warum nur hat man an vielen Orten den bildenden und nutzbringenden Wert der Gartenarbeit den Mädchen vorenthalten? Dabei ergibt jede kleinste Umfrage in Kreisen der Bäuerinnen in verschiedenen Gegenden unseres Landes erstens, daß sie weitaus den größten Teil ihrer Arbeit nicht im Hause, sondern «dusse» zu verrichten haben; zweitens, daß es beinahe unmöglich sei, eine Hilfskraft für den landwirtschaftlichen Haushalt zu bekommen. Die Arbeit in Küche und Kammer würde allenfalls noch getan werden; sobald es aber heiße, im Gemüseplatz, im Hausgarten, auf den Äckern sei auch Hand anzulegen, so ziehe man die halb gegebene Zusage zurück. Wo bleibe da die berühmte Dienstbereitschaft?